

Hauskreis

Wenn Christus aus Feinden Zeugen macht

Apostelgeschichte 9:20–31

1. Quintessenz des Textes

Saulus war eben noch ein Feind der Gemeinde. Nun verkündigt er Jesus als den Sohn Gottes. Das ist die verändernde Macht der Gnade. Christus vergibt nicht oberflächlich und lässt einen Menschen nicht unverändert in seinem alten Leben zurück. Wer von Christus ergriffen wird, gehört nicht mehr sich selbst. Doch das bedeutet nicht, dass jeder Christ sofort öffentlich predigen muss. Nicht jeder hat den Auftrag des Saulus. Aber jeder Christ ist gerufen, Christus nicht zu verleugnen und dort von ihm zu reden, wo der Herr ihn hingestellt hat: in der Familie, im Beruf, am Tisch oder in einem persönlichen Gespräch. Saulus stellt nicht sein Erlebnis in den Mittelpunkt. Er zeigt aus dem Wort Gottes, dass Jesus der Christus ist. Unser Glaube ruht nicht auf besonderen Erfahrungen, starken Gefühlen oder menschlichen Meinungen. Er ruht auf Gottes Wort und auf Christus, den dieses Wort bezeugt. Nach seiner Bekehrung wird Saulus nicht sofort gefeiert. Er wird verfolgt und bei Nacht in einem Korb über die Mauer hinabgelassen. Das sieht nicht siegreich aus. Aber Christus baut sein Reich nicht durch menschlichen Glanz. Manchmal besteht Treue nicht in einem großen Auftritt, sondern darin, den nächsten kleinen Schritt im Vertrauen auf Christus zu gehen. In Jerusalem begegnet Saulus dem Misstrauen der Jünger. Ihre Vorsicht ist verständlich. Sie hatten unter ihm gelitten. Gnade bedeutet nicht Naivität. Vertrauen muss manchmal langsam wachsen. Doch dann kommt Barnabas. Er redet die Vergangenheit des Saulus nicht klein, aber er macht sie auch nicht größer als die Gnade Christi. Er hört zu, prüft und hilft Saulus, seinen Platz in der Gemeinde zu finden. Am Ende hören wir, wie Christus seine Gemeinde baut: Sie lebt in der Furcht des Herrn und im Beistand des Heiligen Geistes. Ohne Ehrfurcht wird eine Gemeinde oberflächlich und macht die Gnade billig. Ohne den Beistand wird sie hart, kalt und gesetzlich. Christus schenkt beides. Sein Kreuz zeigt, wie ernst unsere Sünde ist. Seine Gnade zeigt, dass schuldige und müde Menschen bei ihm aufatmen dürfen.

2. Sieben persönliche Fragen zur Anwendung

- 1 Steht in meinem Glauben Christus wirklich im Mittelpunkt – oder rede ich mehr über meine Erfahrungen, Ansichten und Leistungen als über ihn?
- 2 Wo habe ich bisher aus Angst, Bequemlichkeit oder Menschenfurcht von Christus geschwiegen?
- 3 Wie kann ich in meinem Alltag von Jesus reden, ohne stolz, hart oder aufdringlich zu werden? Welche Sprache spreche ich, oberfromm oder so das mich die Menschen verstehen?
- 4 Wo erwarte ich, dass Nachfolge erfolgreich und anerkannt aussehen muss – und übersehe dabei die kleinen Schritte des Gehorsams?
- 5 Gibt es einen Menschen, den ich innerlich auf seine Vergangenheit festgelegt habe, obwohl Christus ihn verändern kann?
- 6 Wo brauche ich mehr geistliche Nüchternheit, damit ich schöne fromme Worte nicht vorschnell mit echter Umkehr verwechsle?
- 7 Was fehlt mir gegenwärtig stärker: die Furcht des Herrn, die mich vor Oberflächlichkeit bewahrt, oder der Trost des Heiligen Geistes, der mich vor Härte und Mutlosigkeit schützt?

Persönliche Frage für den Mann

Wo verwechsle ich mutiges Bekenntnis mit Härte und Stärke mit Unabhängigkeit? Und wo muss ich lernen, mich wie Saulus auch einmal von anderen tragen zu lassen und Hilfe anzunehmen?

Persönliche Frage für die Frau

Welche Frau könnte Christus mir zeigen, die Ermutigung, Begleitung oder eine Brücke in die Gemeinde braucht?

3. Wochenimpuls mit täglicher Aufgabe

Montag – **Christus statt meiner Geschichte**

Aufgabe: Lies Apostelgeschichte 9:20–22.

Frage: Was verkündigt Saulus – und was stellt er gerade nicht in den Mittelpunkt?

Gebet: Jesus, bewahre mich davor, mich selbst großzumachen. Du sollst Mittelpunkt meines Lebens stehen.

Dienstag – **Christus nicht verschweigen**

Aufgabe: Bitte Gott um eine Gelegenheit, in einem natürlichen Gespräch etwas von Christus zu sagen.

Frage: Was hält mich am stärksten davon ab: Angst oder Bequemlichkeit?

Gebet: Herr, schenke mir einen klaren, liebevollen und demütigen Freimut.

Mittwoch – **Treue im Korb**

Aufgabe: Lies Apostelgeschichte 9:23–25.

Frage: Wo sieht mein Leben gerade klein, schwach oder wenig erfolgreich aus?

Gebet: Christus, hilf mir, nicht nach menschlichem Glanz zu suchen, sondern dir im nächsten kleinen Schritt treu zu sein.

Donnerstag – **Vertrauen braucht Zeit**

Aufgabe: Lies Apostelgeschichte 9:26–27.

Frage: Wo muss ich einem Menschen Zeit geben, statt sofort Vertrauen zu verlangen?

Gebet: Herr, schenke mir Geduld, Wahrhaftigkeit und ein demütiges Leben, an dem deine Veränderung sichtbar wird.

Freitag – **Ein Barnabas sein**

Aufgabe: Denke an einen Menschen, der Begleitung zu anderen Christen braucht. Nimm Kontakt auf.

Frage: Wie kann ich helfen, ohne naiv zu sein oder mich selbst wichtigzumachen?

Gebet: Herr Jesus, gebrauche mich als einen Menschen, der zuhört, prüft, ermutigt und verbindet.

Samstag – **Wahrheit und Gnade**

Aufgabe: Lies Apostelgeschichte 9:28–30.

Frage: Wo neige ich eher zu Härte – und wo zu unangebrachter Nachgiebigkeit?

Gebet: Herr, lass mich Sünde ernst nehmen und deine Gnade größer sehen als die Vergangenheit eines Menschen.

Sonntag – **Ehrfurcht und Trost**

Aufgabe: Lies Apostelgeschichte 9:31 langsam und bete den Vers für unsere Gemeinde.

Frage: Was würde sich verändern, wenn wir zugleich tiefer in der Furcht des Herrn und im Trost des Heiligen Geistes lebten?

Gebet: Herr Jesus, baue deine Gemeinde. Bewahre uns vor Oberflächlichkeit und vor Gesetzlichkeit. Lass uns vor dir ehrfürchtig leben und bei dir aufatmen.

Merksatz für die Woche

Christus macht aus Feinden Zeugen, aus Ängstlichen Brückenbauer und aus schwachen Menschen Diener.